

„Laßt uns lieber auf gelindere Mittel denken, das schmerzliche Uebel zu heilen. Für alles ist ja, wie Ihr wissen werdet, ein Kraut gewachsen, nur für den Tod nicht!“ —

„Aber wie soll ich beginnen, was soll ich thun?“ seufzte Jener, in die weichste Stimmung übergehend, und gleichsam in sich selbst verglühend: „ganz Rom hat seine Augen auf mich gerichtet; doch auch das wollt' ich ertragen — nur das Herz — das Herz!“ —

„Was man so nennt!“ sprach der Fremde und nahm Spagnol: „sollte denn das Ding wirklich so arg seyn, mit dem — Herzen? Wie?“ —

„Ach! dürftest du nur fünf Jahre in ihren Armen leben!“ rief der Marchese mit einer großen Thräne im Auge: „wie gerne wollt' ich auf den Rest verzichten.“

„Dazu könnte allenfalls Rath werden!“ tröstete der Capitän und faßte den Betrübten in's Auge.

„Wie?“ entgegnete dieser rasch und freudig — Antonio! „Ihr wüßtet einen Weg zum Heile?“

„Wenn er Euch sonst nicht zu weit ist“, erwiderte d'Avila: „jetzt ist es nahe an der zehnten Stunde, mondhell, und um Mitternacht können wir an Ort und Stelle gelangen.“

Antonio. Ihr sprecht in Räthseln.

d'Avila. Den Schlüssel sollt Ihr finden, wofern es Euer Ernst ist. — Wenn es beliebt, so mögt Ihr mir folgen.

Mit diesen Worten wandte sich der Capitän, und ohne ein Wort zu verlieren, eilte Antonio dem Unbegreiflichen nach.

Längs der Tiber, in der Richtung gegen Osten, führte die Bahn die beiden Wanderer. — Der Capitän wandelte schweigend, und nur bisweilen vor sich selbst hinlachend, der Marchese mit einem Gemische von süßer Hoffnung und grauenvoller Erwartung im Herzen. — Antonio's Uhr bezeichnete die Mitternacht, als sie zwischen anmuthigen, waldigen Hügeln an eine kleine Villa gelangten, deren abentheuerlicher Styl, Antikes und Modernes, bunt durch einander vereinte. — Nach einem dreimaligen Pochen an die erzbeschlagene, braunverzierte Pforte wurde beiden Wandrern aufgethan, und in einem, mit alt-römischer Verschwendung ausgezierten, Gemache empfing sie der Herr vom Hause mit so viel Freundlichkeit, als seine wahrhaft seltene Mißgestalt zuließ. —

„Don Fulgoroso“, nahm, nach den ersten Höflichkeitsbezeugungen, der Capitän das Wort: „Eu-

rer Weisheit ist der Zweck unsers Erscheinens nicht verborgen geblieben. — Sagt an, seyd Ihr gesonnen, hier meinem jungen Freunde mit Rath und That an die Hand zu gehen?“

„Mit That, mit That!“ boß — mehr als er es sprach — Don Fulgoroso: „was soll der Rath? der hat nichts, der giebt nichts, der soll erst, der kann erst geben! welche Umwege, welche Umschweife! läßt sich aber Don Antonio den Preis gefallen, mit der That sind wir alsbald am Ziele.“

„Und der Preis?“ frug mit fast zitternder Stimme Don Antonio.

„Geld und Geldeswerth brauch' ich nicht; Ihr gebt mir eine Curer schönen Locken, dann sind wir quitt. — 's ist meine Passion, ich kann Euch eine ganze Sammlung zeigen, trotz den Pariser jungen Herren, — wollt Ihr, so gebt mir die Hand darauf.“

Ohne recht zu wissen, was er that, schlug Antonio ein. In demselben Augenblicke verloschen alle Kerzen, und über ihren Häuptern wurde an zwei glänzenden Fäden ein goldenes Herz sichtbar, aus welchem ein sanftes Licht hervorbrach. — Als sich dasselbe zum hellen, lustigen Feuer entwickelt hatte, schnitt Don Fulgoroso dem Marchese eine Locke des Vorderhauptes ab und warf sie hinein. — Erst in der friedlichen Umgebung seines Hauses vermochte sich Don Antonio von dem gewaltigen Eindrucke dieser sonderbaren Begebenheit zu erholen. —

Das rauschende Hochzeitfest des Marchese hatte geendet. — Die Gäste verloren sich und alle Anstalten wurden getroffen, nach Neapel, der Vaterstadt der schönen Sanvitali, abzureisen. — Acht Tage nach seiner Trauung war im ganzen römischen Gebiete von Don Antonio nichts mehr zu sehen und zu hören.

Ein Jahr flog ihm dahin, gleich einem freudereichen Augenblicke. — Rosaura wiegte einen Knaben auf ihrem Schooße, dessen Züge, der Schönheit seiner Aeltern ungeachtet, sonderbar genug, eine ungemeine Häßlichkeit versprachen. Ja, manchmal glaubte der Marchese, voll Entsetzen, eine Aehnlichkeit mit jenem wunderbaren Don Fulgoroso zu bemerken. — Je älter der Knabe ward, je bestimmter trat des Alten widerwärtiges Bild aus den Zügen des Kindes hervor, ein Anblick der Don Antonio's Seele mit Schrecken und Grauen erfüllte. — Auch Rosaura fühlte sich nach ihrem ersten Wochenbette gleichsam entzaubert; die heiße Liebe,